

Zd

874





16

//  
בשש:**Dreyfache Grabschrift/**

Der weyland

Hoch Edelgebohrnen / Aller Ehr- und Tug-  
gend Hochbelobten**Frauen Anna Sophia**von Nostitzin / gebohrnen  
Verstorffin / Frauen auff Ullersdorff /

Des weyland

Hoch Edelgebohrnen / Gestrengen / Vesten /  
und Hochbenahmbten**Herrn Johann von Nostitz /**

auff Ullersdorff und Baarsdorff / ꝛc.

Nachgelassenen Frau Wittib /

Welche nach dem Willen Gottes / im verwichen  
Jahren 1673. Jahre / den 25. Octobr. zu Lindenau / in ihrem Ze-  
lu selig entschlaffen / und daselbst den 15. Novembr. in Ihr erkieletes  
Ruhkammerlein beygesetzt : Nachmahls aber bey Deroselben /  
den 12. Decembr. zu Ullersdorff gehaltenem Christ-  
Adlichem und Hochansehnlichen  
Leichbegängniß /Auff den vorgeschriebenen lesteren Worten des IV. Psalms /  
Ich liege und schlaffe gantz mit Frieden / ꝛc.In der gewöhnlichen Stands-Rede /  
Kürzlich und einfaltig fürgestellet / und nachmahls  
auff Begehren zum Druck übergeben

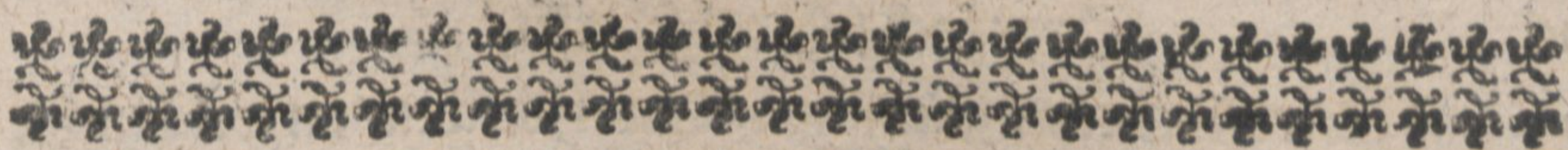
Von

**M. JOACHIMO Pfeffern / Siles.**  
der Kirchen zu Zodel Pfarrern.

Gedruckt zu Görlitz von Christoph Zippern.

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANAUNIVERSITÄT  
HALLS  
GÖRLITZ





Σὺν Ἰησοῦ παλάμα!

Das walt unser Iesus / der Herr / der uns alleine hilfft /  
daß wir nach dem Tode liegen / ganz mit Frieden schlaffen / und  
der Seelen nach in ewiger Freude und Seligkeit sicher woh-  
nen / der wohne auch igo bey uns mit seiner heilsamen Gnade /  
Er tröste die betrübten / und lehre uns alle bedencken / daß wir  
sterben müssen / auff das wir klug / und selig werden / Amen.

Vorum.  
Psal. 4. v. 9.

Tit. 2. v. 11.  
Psal. 90.  
v. 12.



**A**rdächtige / Gott Ergebene / in Christo  
Iesu allerseits geliebte / und nach dem Willen  
Gottes Hochbetrübte Christ. Adliche Trauer-  
Herzen; Einer fast sonderbahren / und denck-  
würdigen Leich. Proceßion, so vor Jahren in  
dem Reiche Sina einer Königlischen Mutter ge-  
halten worden / gedencet der Polyhistor un-  
serer Zeit / und numehro Weltberändte Scri-  
bent Erasmus Francisci, in seinem Außländischen  
Geschicht. Kunst. und Sitten. Spiegel auff dem 1508. Blat: Denn  
dasselbst erzehlet er / daß als Anno 1614. in dem Reich Sina dem Könige  
seine 80jährige Frau Mutter gestorben / da habe Er dieselbige mit  
nachfolgenden merckwürdigen Ceremonien zur Erden bestattet.  
Erstlich als die Post vor den König kam / daß seine Frau Mutter  
verschieden / da ließ Er alsobald in seiner Residenz Stadt Peking ge-  
nant / ein dreytägliches Fasten außruffen / welche Zeit über der König  
nichts anders that / als daß Er vor dem entseelten Leichnahm seiner  
Mutter niederfiel / und dero selben Tod mit häufigen Thränen be-  
flagte und beweinte.

Erasmus  
Francisci.

Darauff worde solcher Todesfall der Königlischen Frau Mutter /  
durch das ganze Reich Sina verkündiget / und zwar mit diesem Be-  
fehl / daß jederman der solches hören würde / fünffmahl auff seine Knie  
fallen / mit der Stirne die Erde berühren / und den Tod der Königli-  
chen Mutter herzlich und schmerzlich beweinen solte.

Nach diesem ließ der König einen Sarcf machen auß einer son-  
derbahren grossen Baumwurzel / welche etliche hundert Jahr in der  
Erden unverweßlich bleibet / in diesen Sarcf legte Er der König die  
Frau Mutter mit eignen Händen / und zwar auff die schönsten Pul-  
ster / ihren Leichnam bestreute Er mit den köstlichsten Perlen / Rubi-  
nen / Sapphiren / und dergleichen Edelgesteinen / so auff etlich Ton-  
nen Goldes geschäzet worden / darzu legte Er 50. Goldene und Silber-  
ne Brodte / und hiermit worde die Leiche beygesetzt.

In wehrender Zeit mußten die Königlischen Mandarinen in weiß-  
sen Traur. Kleidern mit einem Strick umgürtet / alle Tage vor das  
Königliche Schloß kommen / und die verstorbene Frau Mutter be-  
klagen solcher Gestalt: Sie mußten auff ihre Knie fallen / und 15.  
mahl nacheinander mit einer erbärmlichen Stimme ruffen / ach We-  
he! ach Wehe! auch allemahl darzwischen einen langen / kläglichen  
und lauten Seuffzer hören lassen. Inzwischen mußten die Mathema-

tici und Sternseher einen glückseligen Tag erforschen/ an welchem die Leiche mit volligem Proceß glücklich zur Erden köndte bestattet werden. Als nu solcher nach ihrer Meinung glückselige Tag herbey kam/ da wurde durch das ganze Reich der Königlichen Mutter mit 30000. Pussen aufgeleutet: Alle Doctores und Gelahrten im ganzen Lande musten Grabschriften machen/ und darinnen die Tugenden der verstorbenen Mutter auff's beste herausstreichen; Solche Grabschriften worden auff zierliche Taffeln geschrieben/ und von den fürnehmsten Jünglingen nebenst dem Sarge hergetragen. Mit solchen und vielen andern Ceremonien/ so kaum in einer Stunde zuerzählen/ und von dem beniehmten Autore auff 3. Blettern beschrieben werden/ wurde endlich die Königliche Mutter auff den Berg Tinsceu, da der Sinesischen Könige Begräbnüß/ auff's herzlichste begraben/ und zur Erden bestattet. Was nun von dieser Mütterlichen Leich-Procession zuhalten sey/ wollen wir nicht Urtheilen/ sondern mercken hierbey nur dieses an/ daß auch die Heyden/ dergleichen die Vöcker in Sina seyn/ verstehen/ es sey der Gebühr/ das Kinder die grosse Treu ihrer wohlverdienten Eltern/ mit einem würdigen Leich-Begängnüß vergelten; Und zwar so dörfen wir Christen solches nicht erst von den Heyden lernen/ sondern wir wissen es noch besser auß Gottes Wort. Mit was vor grossen Unkosten und herzlichen Ceremonien der Agyptische Præsidet Joseph seinen frommen Vater den Jacob zur Erden bestattet/ ist bekant auß Gen. 50. Der alte Tobias befiehet auff dem Todtbette seinem Sohne unter andern auch diß/ daß Er seinen Leib ehrlich begraben/ und auch nach Ihm seiner Mutter/ ein ehrlich Begräbnüß aufrichten solle/ Tob. 4.

Gen. 50.

Tob. 4.

1. Macc. 13.

Röberus  
Arc. Tri-  
umph.  
p. 1098.  
Bak. Com-  
ment. in  
Psal. P. 1.  
p. 485.

Der Maccabeische Fürst Simon ließ seinem Vater und seiner Mutter ein hohes und schönes Grab von gehauenen Steinen machen/ setzete darauff 7. Seulen/ und bauete darneben hohe Pfeiler. Auß dem Aliano wird erzehlet/ von eines Königes Sohn in Indien/ das als demselben seine Eltern gestorben/ und auß heydnische Art und Weise zu Aschen verbrant worden/ da habe er ihm in sein Haupt eine Wunde gemacht/ darein etwas von der Asche des verbrantten Cedra pers gethan/ und dieselbe wider zuheilen lassen/ damit Er seiner Eltern nimmermehr vergessen möchte. Der berühmte Bischoff zu Hippon in Africa der Augustinus ließ seine Mutter die Monicam zu Rom/ da Sie gestorben/ mit herzlichen Ceremonien zur Erden bestatten/ und machte ihr diese Grabschrift:

Salve lux matrum: Mater sanctissima salve:

Salve Augustini Monica digna parens.

Welche Grabschrift noch auf den heutigen Tag zu Rom bey dem Grabe der S. Monica zu finden und zu lesen seyn soll. Als Anno 1622. dem hochlöblichen Churfürsten von Sachsen Herzog Johann GEORGIO, seine Frau Mutter mit Nahmen SOPHIA, auß dem Hause Brandenburg gestorben/ da bestattete Er Sie mit einer recht Fürstlichen Leich-Procession zur Erden/ und ließ Ihr zu Ehren eine Münze schlagen mit diesem Gepräge: Auß der einen Seiten stund das Bildnüß des Königes Salomonis; Wie Er vor seiner Mutter der Bathseba auffgestanden/ und Sie zu seiner Rechten gesetzt/ 1. Reg. 2. v. 19. Mit dieser überschrifft: Honorem habebis matri omnibus diebus vitæ tuæ:

1. Reg. 2.  
v. 19.

Das

Das ist: Dein lebelang soltu deine Mutter Ehren; Auff der andern Seiten wahren gepreget zwen zusammen geschlossene Hände/ als eines betenden Menschen/ mit dieser überschrifft: Materni precibus nihil fortius: i. e. Es kan nichts kräftigers gefunden werden/ als das Gebeth einer frommen Mutter/ welches Sie vor ihre Kinder thut. Das sind nu unterschiedliche Reich-Begängnisse/ so frommen Müttern/ von ihren frommen und danckbahren Kindern/ gehalten worden. In solche hochlöbliche Fußstapffen sind nu auch getreten/ die HochAdlichen leidtragenden Herren Brüder derer von Nostiz auß dem Hause Ullersdorff. Denn nachdem deroselben HochAdliche/ herzlich geliebte/ und numehr hochselige Frau Mutter/ nemblich die weyland HochEdelgebohrne/ Hoch-Ehr- Sit- und Tugendreiche Frau ANNA SOPHIA Nostigin gebohrne Gersdorffin/ Wittib und Frau auff Ullersdorff/ nach dem Rath und Willen des Allerhöchsten/ vergangenen 26. Tag des Weinmonats/ zu Lindenau in Ihrem Jesu sanfft und selig entschlaffen/ auch Ihr entseelter Körper den darauffolgenden 15. Tag des Wintermonats daselbst in Ihrer erkiesetes Kuchkammerlein mit ChristAdlichen Ceremonien beygesetzt worden/ als haben deroselben nachgelassene Herzbetrübte/ HochAdliche Herren Söhne/ auß Kindlicher Liebe und Schuldigkeit/ den Tod Ihrer hochseligen Frau Mutter/ mit einem ChristAdlichen Reich-Begängniß beehren wollen. Wann denn nu bey solchem angestellten Vornehmen Actu, meiner Wenigkeit die gewöhnliche Standt-Rede zuhalten auffgetragen worden/ als sind hierzu von der Selig-Verstorbenen selbst noch in ihrem Leben beliebet und vorgeschrieben worden/ die letzten Worte auß dem IV. Psalm Königes und Propheten Davids/ welche also lauten:

**I**ch liege und schlaffe ganz mit Frieden/  
Denn allein du HERR hilffest mir/ daß ich  
sicher wohne.

Diese wenige auffgegebene Textworte/ wollen wir im Namen Jesu für uns nehmen/ und dieselben in aller kürze und einfalt abhandeln/ dergestalt/ daß wir uns darauß zubetrachten vorstellen

**Eine dreyfache Grabschrift/  
der hochseligen Frau Nostigin.**

- I. Molliter cubo: Hier lieg' ich sonder Leyd.
- II. Svaviter dormito: Ich schlaff' in Sicherheit.
- III. Feliciter habito: Wohn' in der Seligkeit.

Nu der HErr unser Gott sey uns freundlich/ und fördere das Werck unser Hände bey uns/ ja das Werck unser Hände wolle Er fördern: Hilf mein HErr Jesu/ und laß alles wolgelingen/ Amen!

**I**ch liege und schlaffe/ 2c. Das sind unsere vorhabende Textworte: Damit wir nu beliebter kürze halben ohn allen umbschweiff zu deroselben Erklärung schreiten/ so ist anfänglich hierbey anzumercken/ das diese Worte auf unterschiedliche Art und Weise von den Gottesgelehrten verstanden werden. Denn

3

Propos

Psal. 90.  
v. 17.

etliche unter denselben wollen diese Worte verstehen / de statu Davidis non mortui sed vivi, als habe der König David diese Worte geredet nicht von dem Zustande seines bevorstehenden seligen Todes / sondern von dem damaligen Zustande seines Lebens / er habe sich hiermit getröstet wider seine Feinde und Verfolger / daß er gleichwohl für denselbigen unter dem Schirm des Höchsten könne liegen / und ganz mit Frieden schlaffen / auch durch Gottes Gnade und Beystand sich für ihnen wohnen: Wie Lyra etlicher massen diesen Text erkläret. Der also genannte Gotthold oder M. Chr. Sriver führet in seinen zufälligen Andachten unsere Textworte in diesem Verstande an / als habe David so viel sagen wollen: Wenn ich mich niederlege / so wil ich nicht lange liegen / und mich mit sorglichen Gedancken plagen / sondern wil stracks in dem Nahmen Gottes einschlaffen: Welcher Gestalt denn diese Worte den geizigen und unvergnügten entgegen gesetzt wehren / welche zwar bisweilen in ihrem Bette liegen / aber nicht zugleich mit Frieden schlaffen vor grosser Sorge nach Reichthum / die nicht mit Frieden schlaffen läßt / wie Syrach lehret / Cap. 31, 1. Der bewehrteste aber unter den heiligen Kirchenlehrern Augustinus, der erkläret unsere Textworte außdrücklich von dem seligem Tode des Königes Davids und aller gläubigen Christen insgemein. Und das solche Erklärung die beste sey / beweiset er erslich auß dem Titul des IV. Psalmis dar auß unser Text genommen. Denn es stehet über diesem Psalm das Hebreische Titul. Wort  $\text{לְעוֹלָם}$  welches nach etlicher Meinung so viel heist / als in finem, außs Ende / oder am Ende / verstehe des Menschlichen Lebens / dar auß schleust der heil. Augustinus und andere mehr: Es habe der König David mit diesem Psalm auf seinen bevorstehenden Tod / und seliges Ende gesehen: Worinnen ihm denn auch Beyfall giebet der H. Athanasius, welcher der Meinung ist / es habe der König David in allen Psalmen / darüber das Titul. Wort  $\text{לְעוֹלָם}$  stehet / Gott umb ein seliges Ende gebeten. Hernach aber das unsere Textworte eigentlich von dem seligen Ende des Davids und aller gläubigen Christen zu verstehen / daß beweiset der obbenannte H. Augustinus auch daher / weil in der Grundsprache in allen Worten de futuro. von zukünftigen Dingen geredet wird / und lautet unser Text / wie ihn Arias Montanus gegeben / nach dem Hebreischen also: In pace pariter cubabo & dormiam, quia Tu Dominus solus in fiducia habitare me facies: Das ist: Ich werde zugleich liegen und ganz mit Frieden schlaffen / denn Du Herr allein wirst mir helfen / daß ich werde sicher wohnen: Welche doch aber gleich wol der untadelhaften Version unsers seligen Vaters Lutheri, der es in presenti gegeben / nicht zuwieder / sintemahl in der heiligen Sprache das Futurum gar ofters pro presenti genommen wird / wie Glassius lehret: Unter dessen ist doch abermahls hier auß etlicher massen abzunchren / daß der König David in unserm Text meistentheils sein Absehen habe auf seinen zukünftigen und bevorstehenden Tod / und seliges Ende: Und solche Erklärung läßt ihm auch vor andern gefallen D. Bakius in seinem Commentario über den Psalter / wenn Er über unsern Text also schreibet: Quid enim? Annon in morte decumbimus? Annon in sepulchris dormimus? Annon ibi securè quiescimus? i. e. Wenn wir sterben / so liegen wir ja / wir schlaffen in unsern Gräbern / und ruhen

Lyra super hunc Psalm.  
Gotthold zufäll. Andacht  
Cent. IV.  
p. 177. fin.  
Syr. 31, 1.  
Citante Bakio super Psalter.  
P. 1. p. 73. a.

Cit. Köser. Epistologr. P. 1. p. 198.

Bak. super hunc Psalm. p. 83. b.  
Bibl. Heb. Ben. Ar. Mont. Edit. Lips. Anno 1657.

Glass. Philolog. S. L. III. p. 64. Edit. Tertia.

Part. 1. p. 83. b.



ruhen darinnen sanft und feuberlich. Nu in Anfehung dessen/ hat  
 Unsere in Gott ruhende und hochselige Frau von Noftigin/ gar  
 sehr wol und weißlich gethan/ daß Sie diese Worte auß dem iv. Psalm  
 zu dem Text ihrer Station: Predigt Ihr außersuchen. Und dannen-  
 hero wird es hoffentlich auch nicht ungereimbt seyn/ wenn wir auß  
 diesen Worten der hochseligen Frauen eine Dreyfache Grab-  
 Schrift machen/ derer die erste also lautet:

I. Molliter cubo. Hier lieg' ich sonder Leyd. Ich  
 liege/ saget König David in u. T. ich liege/ verstehet durch solches  
 liegen/ ein zweyfaches liegen/ (1) daß allgemeine liegen/welchem alle  
 Menschen unterworffen seyn. In der heiligen Sprache stehet dar-  
 bey das Wörtlein *לשון* simul seu pariter: i. e. Ich liege zugleich/ oder  
 ich werde zugleich liegen: Welches nicht unfüglich also kan gedeutet  
 werden/ als habe sich der König David hiermit der allgemeinen Sterb-  
 ligkeit erinnert/ daß Er demahleins liegen und darnieder liegen wer-  
 de/ wie alle andere Menschen: Kinder. Denn diese Beschaffenheit  
 hat es mit allen irdischen Dingen/das sie endlich liegen und darnieder  
 liegen müssen. Wo sind heutiges Tages die 7. Wunderwercke der  
 Welt/ welche ewig stehen solten? Sie liegen. Wo ist die schöneste  
 und allerfesteste Stadt Jerusalem? Sie lieget: Wie der Prophet  
 Jeremias mit Thränen hierüber klaget/ wenn er spricht: Wie lie-  
 get die schöne Stadt so wüste/ die voll Volcks war/ Thren. 1. Ja der  
 Philister Abgott Dagon selbst/ konte sich solches allgemeinen liegens  
 nicht erwehren/ denn als die heilige Bundeslade nebenst ihn gesetzt  
 worde/ da fiel er zu Boden/ und lag auff seinem Antlitz/ 1. Sam. 5. Mit  
 einem Worte die ganze Welt/ und alles was darinnen/ wird demahl-  
 eins liegen/ und darnieder liegen/ wie unser Heyland in dem vergan-  
 genen Sontäglichen Evangelio verkündiget. Insonderheit aber  
 sind solchem allgemeinen liegen wir Menschen unterworffen. Denn  
 da mag einer in der Welt so lange lauffen/ und so hoch steigen als er  
 immer kan/ so muß er doch entlich liegen und darniederliegen/ wie die  
 Kirche Gottes hiervon singet und sagt:

Ach wie Elend ist unser Zeit/  
 Allhier auff dieser Erden:  
 Gar bald der Mensch darnieder leit/  
 Wir müssen alle sterben.

Eglon der Moabiter König war ein mächtiger und gewaltiger  
 Herr/ doch mußte er entlich liegen/ er lag auff seiner Sommerleube  
 Tod/ stehet von ihm/ Jud. 3. Der streitbahre Held der Amasa, der  
 lag in seinem Blute auff freyer Strassen/ 2. Sam. 20. Simson schlug  
 mit einem faulen Esels: Kinbacken 1000. Philister Tod/ und sprach/  
 da liegen sie bey hauffen/ Jud. 15. Von dem Assyrischen Feld: Haupt-  
 mann dem Holoferne kam unversehens die Post und das Geschrey/  
 Holofernes lieget/ er lieget in seiner Kammer Tod auf der Erden/  
 Judith 14. Die gottselige Matron die Sara lag vor ihrem Herrn dem  
 Abraham Tod/ darumb sprach Er zu den Hethitern/ gebet mir ein  
 Erb: Begräbniß/ daß ich meinen Todten begrabe/ der für mir lieget/  
 Gen. 23. Der tapffere junge Mann der Jonathan lag Tod auff dem

F ij

Gebier:

Thren. 1.  
v. 1.

1. Sam. 5.  
v. 4.

Dom. II.  
Advent.

Judic. 3.  
v. 25.

2. Sam. 20.  
v. 12.

Judic. 15.  
v. 16.

1. Chron. 11.  
v. 8.  
2. Reg. 4.  
v. 21.

Majolus  
dier. can.  
tom. 3.  
Colloq. 3.

D. Dieterich  
cus Com-  
ment. super  
libr. Sapi-  
ent. P. 1.  
p. 67.

Psal. 10, 6.  
Syr. 7, 39.  
Eccles. 11, 3.

Gen. 28, 11.

Gen. 39, 20.

Jon. 2, 1.

1. Sam. 4.

19.

Matth. 8,  
6.

Amos 6, 4.

Gebirge Gilboa / unter den erschlagenen Israel / 1. Chron. 11. Das einzige und anmutige Knäblein der reichen Frauen zu Sunem lag Tod auf seinem Bette / 2. Reg. 4. Der edle Römer Pompejus M. Welcher den Römischen Stat in das höchste aufnehmen gebracht / der wurde an dem Ufer des Meers von des Julii Cæsaris Kriegesleuten getödtet / daselbst begraben / und ihm eine Statua aufgerichtet / mit dieser überschrift:

Hic situs est Pompejus M.

Hier lieget der grosse Pompejus.

Zu Spener sol an dem Käyserlichen Begräbniß dieser Vers stehen:

Filius hic, Pater hic, Proavus jacet isthic,

i. e. Hier lieget der Sohn / Hier lieget der Vater / Hier lieget der Groß Vater / welches von drey grossen Potentaten zu verstehen: Wie D. Dietrich solches anführet. Das ist das allgemeine liegen / dem alle Menschen unterworfen. Dessen erinnert sich nu der König David / wenn Er in unserm Text saget: Ich liege / oder nach der heiligen Sprache / ich werde zugleich liegen. Erinnere dich dessen auch mein lieber Mensch / der du isz noch gehest und stehest / handelst und wandelst / erinnere dich / daß du auch demableins liegen wirst. Darumb wenn dir's wolgethet / so sprich ja nicht etwa in deinem Herzen / ich werde nimmermehr darnieder liegen / auß dem 10. Psalm. Sondern was du thust / so bedencke das Ende / und siehe zu / daß du dich wohl legest / denn wie der Baum fällt / so wird er liegen / Eccles. 11. Das ist das allgemeine liegen.

Wenn aber der König David in unserm Text saget: Ich liege / so verstehet Er durch solch liegen (2) Ein recht seliges liegen / nemlich das liegen der Frommen nach dem Tode / in dem Ruhkammerlein ihres Grabes / wie allbereit oben erwiesen und angeführet worden. Denn wenn ein gläubiger und frommer Christ stirbet / so wird sein Leib in das Grab geleet / das ist daß allersanffteste und seligste liegen. Hier auff der Welt liegen zwar wir Menschen bißweilen auch / aber da muß offters ein frommer Christ gar übel liegen. Der Erzvater Jacob lag in seinem Exilio unter frehem Himmel auff einem Stein / das war ein hartes liegen / Gen. 28. Sein Gottesfürchtiger Sohn der Joseph der lag in Egypten etliche Jahr im Gefängniß / das war ein betrübtes liegen / Gen. 39. Der Prophet Jonas lag biß auf den dritten Tag im Bauche des Wallfisches / das war ein gefährliches liegen / Jon. 2. Des Pineas sein Weib lag im Kreissen / und krümmete sich / das war ein klägliches liegen / 1. Sam. 4. Des Hauptmans zu Caspernaum gehorsamer Knecht lag zu Hause Sichtbrüchtig / und hatte grosse Quaal / das war ein schmerzliches liegen / Matth. 8. Der H. Laurentius mußte gar auf einem glüenden Rost liegen / das war ein erschreckliches liegen: Und so lieget noch heutiges Tages hier auf der Welt mancher Mensch gar übel: Aber nach dem Tode da lieget ein gläubiger und frommer Christ in dem Ruhkammerlein seines Grabes wohl / da lieget er sanfft / da lieget er ohn alles Leyd. Die reichen Herren zu Jerusalem hatten vorzeiten solche köstliche Lager / daß Sie der Prophet Amos im Nahmen des H. Ern drumb straffen mußte / cap. 6. Auf solchen Lagern mögen Sie vielleicht wol gelegen haben.

Die

Die Absag von Sunem lag in den Armen des Königes Davids /  
 1. Reg. 1. Das war ein herzliches liegen. Der Apostel Johannes lag  
 gar bey dem Abendessen an der Brust des HErrn Jesu / Joh. 13. Das  
 war ein schönes liegen. Aber noch viel besser / noch viel sanffter und  
 herzlicher liegen die Seligverstorbenen in dem Ruhkammerlein ihres  
 Grabes. Auff solch sanfftes und seliges liegen freuete sich der Jacob  
 auff seinem Todbette / wenn Er spricht: Ich wil bey meinen Vätern  
 liegen / Gen. 47. Solch sanfftes und seliges liegen wünschete ihm der Hi-  
 ob in seinem grossen Elende / wenn er spricht: Warumb bin ich nicht ge-  
 storben von Mutterleibe an / so lege ich doch nun / und wehre stille /  
 schliesse / und hette gute Ruhe / cap. 3. Und auff solch sanfftes und seli-  
 ges liegen getröstet sich nu auch der liebe David / wenn Er im U. T.  
 saget / ich liege / oder ich werde liegen: Gleich als wolte er sagen: O  
 wie wol werde ich dermahleins liegen in meinem Grabe / wie wol / wie  
 weich / wie sanfft werde ich da liegen. Und so lieget numehr auch un-  
 sere in Gott seligverstorbene Frau von Nostikin. Ihr vor-  
 nehmes Geschlecht / Ihre grosse Tugenden / und sonderbare Gott-  
 seligkeit hetten wolverdient / daß Sie nimmermehr darnieder liegen  
 solte / aber Sie lieget / ach daß ichs sagen sol / Sie lieget wie alle andere  
 Menschen-Kinder! Jedoch lieget Sie nicht übel / sondern sehr wol /  
 sehr sanfft und herzlich. Sie hat numehr den beschwerlichen Lauff  
 dieser Mühseligkeit glücklich vollendet / und sich zur Ruhe geleet:  
 Hier auff der Welt hat Sie auch bisweilen zimlich harte gelegen / har-  
 te in unterschiedlichen Kranckheiten / harte in der Krieger Unruhe /  
 harte auf dem Kreißbette / v. s. w. Aber nu lieget Sie wohl / nu lieget  
 Sie weich / nu lieget Sie ohn alles Leyd in dem Ruhkammerlein ihres  
 Grabes: Darumb sagten wir billich auff ihren Grabstein diese erste  
 Schrift molliter cubo: Hier lieg' ich sonder Leyd.

1. Reg. 1, 1.  
 Joh. 13, 23.

Gen. 47, 30.

Hiob 3, 13.

Die andere Grabschrift lautet also:

II. Svaviter dormito. Ich schlaff in Sicherheit.  
 Ich liege und schlaffe ganz mit Frieden / saget David. In unserm  
 Text stehet in der heiligen Sprache abermahls das Futurum *ivm*  
*dormiam*. Ich werde schlaffen: Darauß schon etlicher massen abzu-  
 nehmen / daß der König David hier nicht etwa von dem natürlichen /  
 sondern von seinem bevorstehenden Todes-Schlaff rede: Sintes-  
 mahl in der heiligen Schrift der Tod gläubiger und frommer Chri-  
 sten ins gemein ein Schlaf genennet wird. Der Allerheiligste Gott  
 selbst nennet den Tod seines Dieners Moses einen Schlaf / wenn Er  
 zu ihm saget: Siehe du wirst schlaffen mit deinen Vätern / Deut.  
 31. Und zu unserm David saget Gott / wenn deine Zeit hin ist / daß  
 du mit deinen Vätern schlaffen liegest / 2. Sam. 7. Der ewige Sohn  
 Gottes Christus Jesus gebraucht sich auch dieser Redensart gar  
 ofters in dem N. T. von dem verstorbenen Lazaro zu Bethanien /  
 der schon 4. Tage im Grabe gelegen und anfieng zustincken / saget Er:  
 Lazarus unser Freund schläft / Joh. 11. Und von dem verstorbenen  
 Tochterlein des Jairi sprach der HErr Jesus: Daß Mägdlein ist  
 nicht Tod / sondern es schläft / Matth. 9. Ja ob gleich der heilige Ste-  
 phanus zu tode gesteiniget worde / so stehet doch von ihm Er sey ent-  
 schlaffen / Act. 7. Und die Heyden geben uns hierinnen beyfall / wenn  
 einer unter ihren Poëten saget:

Deut. 31, 16.

2. Sam. 7,  
 12.

Joh. 11, 11.  
 Matth. 9,  
 24.

Act. 7, 60.

§

Stulte

Dreyfache Grabschrift/

Ovidius.

Stulte, quid est somnus, gelidæ nisi mortis imago?  
Was kümmerstu dich noch/ du Thor/ des todes wegen  
Der Tod ist nur ein Schlaff/ den wir zu lieben pflegen?

Cit. Bak.  
Psal. P. 1.  
p. 85. a.

Luther.  
Com. lat.  
in Genes.  
Cap. V.

Ibid. de  
morte He-  
noch.

Cantic. B.  
Lutheri ex  
verbis Si-  
meon. Luc.  
2.

Und was noch mehr/ so stimmet auch in diesem Fall mit Gottes  
Wort überein/ der sonst falsche Propheet und Lügengeist der Maho-  
meth, wenn er in seinem Alcoran an einem Orthe saget: In viis Domi-  
ni morientes non pro mortuis sed dormientibus habendi, i. e. Die  
auf den Wegen des HErrn sterben/ sind nicht vor todte/ sondern vor  
schlaffende zuhalten. Von dem H. Patriarchen dem Henoch/ wel-  
cher lebendig gen Himmel geholet worden/ ist der Seel. Herr Luth-  
er der Meinung/ Er sey im Schlaffe von der Erden weggenommen/  
und also schlaffend mit Leib und Seel in die ewige Seligkeit versetzt  
worden. Wenn dem also/ so wehre solches ein schönes Bild eines in  
dem HErrn sterbenden Menschen/ denn ein gläubiger und frommer  
Christ der auf seinen Jesum stirbet/ der stirbet nicht/ sondern er  
schlaffet ein/ wie hiervon eben dieser unser seliger Vater Lutherus gar  
schön redet/ wenn Er spricht: Cum conscientia pacata est, mors ha-  
bet similitudinem syncopis, per quam transimus in requiem: i. e.  
Wenn bey einem Menschen das Gewissen befriediget ist / so ist ihm  
der Tod nichts anders als eine Entzückung und sanfter Schlaff/ da-  
durch Er in die ewige Ruhe versetzt wird: Da heist es denn

Mit Fried und Freud ich fahr dahin/  
In Gottes Willen/  
Getrost ist mir mein Herz und Sinn/  
Sanft und stille/  
Wie Gott mir verheischen hat/  
Der Tod ist mein Schlaff worden.

Vide Diete-  
ric. Pœnit.  
David. P.  
2. p. 485.

Rom. 5, 12.

Damit wir aber solche Gleichheit des Todes nur mit wenigen  
berühren / so ist der Tod ein Schlaff (1) wegen der allgemeinen  
Sterblichkeit: Der natürliche Schlaf ist eine solche Eigenschaft des  
Menschlichen Leibes / daß niemand / er mag sein wer er wolle / des  
Schlaffs entbehren kan: Dannenhero wird auß dem alten Scribenten  
dem Olympodoro gleichsam als ein grosses Wunderwerck ein Exem-  
pel angeführet/ eines Menschen der sein lebelang niemahls geschlaffen:  
Der Todes-Schlaf ist auch ein solch allgemeines Wesen / dessen sich  
kein Mensch entbrechen kan / er sey wer er wolle / denn nach dem der  
Tod einmahl durch die Sünde in die Welt kommen/ so ist er zu allen  
Menschen hindurch gedrungen/ Rom. 5, 12.

Diß Recht ist schon geschrieben  
Eh ich und du beklieben  
Wir müssen all davon/  
Wohin die ersten Scharen  
Ein ander nachgefahren  
Das ist der Sündenlohn.

Wie etwa über die angeführten Worte S. Pauli ein geistreicher  
Poët diesen Reim gemacht. Der Tod ist ein Schlaff (2) wegen  
Dessers

Deffen Ungewißheit: Der natürliche Schlaf überfellt uns Menschen  
 Bißweilen unversehens: Einer schläft über Tische ein / der ander  
 schläft ein auf der Reife in seinem Wagen / der dritte schläft wol gar  
 in der Kirche ein über dem Gottesdienst, wie Eutyclus, Act. 20. Eben so  
 ungewiß ist auch der Todeschlaf was die Zeit und Stunde anlanget.  
 Denn da weiß der Mensch seine Zeit gar nicht / Eccles. 9. Sondern  
 da wird mancher von dem Todeschlaf überfallen zu der Stunde / da  
 ers ihm am allerwenigsten eingebildet: Der fromme Abel stirbet  
 auf dem Felde: Amnon über der Mahlzeit: Der Simri gar über  
 seiner Unzucht. Der Tod ist ein Schlaf (3) wegen der zu-  
 künftigen Auferstehung Unfehlbarkeit. Zwar die Heyden haben  
 vorzeiten den Tod genennet / somnum ferreum, einen eisernen Schlaf/  
 weil von demselben niemand wideraufwache: Aber wir erleuchtete  
 Christen glauben mehr dem Geiste Gottes / welcher durch den  
 Mund des Propheten Daniels saget: Viel so unter der Erden  
 schlaffen liegen / werden aufwachen / etliche zum ewigen Leben / etli-  
 che zu ewiger Schmach und Schande / cap. 12. Nemo tam facile relu-  
 scitat jacentem in lecto, quàm Christus mortuos ex sepulchro, saget der  
 H. Augustinus: i. e. Niemand kan so leicht einen schlaffenden Mens-  
 chen auß seinem Bette aufwecken / als der HERR JESUS der mahl-  
 eins die Todten auß ihren Gräbern / wenn Er ihnen mit der Posau-  
 nenschall und grossen Felogeschrey ruffen und sagen wird: surgite  
 mortui: Stehet auf ihr Todten / und kommet für Gericht / 1. Thessal. 4.

Act. 20, 9.  
 Eccles. 9.  
 12.  
 Gen. 4, 8.  
 2. Sam. 13,  
 28.  
 Num. 25, 8.  
 Bak. An.  
 Ev. P. IV.  
 p. 69.

Dan. 12, 2.

Augusti-  
 nus.

1. Thess. 4,  
 16.

Wir werden nach dem Tod/  
 Tieff in die Erde begraben/  
 Wenn wir geschlaffen haben/  
 Wird uns erwecken Gott.

Singet hiervon die Christliche Kirche. Der Tod ist ein Schlaf  
 endlich (4) wegen der sanfften Ruhe und Liebligkeit. Der  
 natürliche Schlaf ist von Gott verordnet / uns Menschen zur Ruhe  
 und Erquickung. Daher auch Plutarchus den Schlaf nennet / Cura-  
 rum & laboris lenimentum, i. e. Eine Vinderung und Minderung der  
 Arbeit und Sorgen: Nu der Todes Schlaf ist die allerbeste Ruhe  
 und Erquickung unsers müden Leibes und abgearbeiteten Gliedmas-  
 sen. Denn da ruhen ja die selig Verstorbene in ihren Kammern/  
 saget der Mund des HERRN bey dem Esa. 57. Und der heilige Johan-  
 nes hörete vom Himmel herab diese Stimme / selig sind die Todten  
 die im HERRN sterben / von nu an: Ja der Geist spricht / daß  
 Sie ruhen von aller ihrer Arbeit / Apoc. 14. Da ruhet im Grabe  
 das geschwächete Haupt von allen Sorgen / da ruhet das gefränkete  
 Herz von allem Bekümmernuß / da ruhen die müden Hände von  
 allen Verrichtungen / da ruhen die schweren Schenckel von allem lauf-  
 fen und rennen. O der gewünschten Ruhe! O der seligen Ruhe!  
 Und darumb stehet nu in unserm Text außdrücklich darbey das  
 wörtlein  $\text{in pace}$  in pace, ganz mit Frieden: Ich liege und schlaffe  
 ganz mit Frieden / saget David. Wir Menschen liegen und schlaf-  
 fen zwar alle Nächte / aber öfters können wir nicht ganz mit Frieden  
 schlaffen. Unser David konte nicht ganz mit Frieden schlaffen vor  
 grossen Kummer und Betrübniß wegen seines begangenen Sünden-  
 Falls:

Citante  
 Dieteric!  
 Pœn. Da-  
 vid. P. 2.  
 p. 483.  
 Esa. 57, 2.

Apoc. 14,  
 13.

Psal. 6, 7.

Esth. 6, 1.

Hiob. 7, 3.

Jud. 16, 19.

Matth. 8,

25.

Rom. 6, 7.

Esa. 25, 20.

Epist. Jud.

v. 9.

Psal. 34, 21.

Zonaras

Tom. 1.

Annal.

Item Josephus Antiq. Judaic. lib. 6. c. 11.

Cant. 3, 7.

Ex Cantico

Nicolai

Herman.

Apoc. 12,  
15.

Falls: Darumb spricht er/ er schwemme sein Bette die ganze Nacht und neze sein Lager mit Thränen/ Psal. 6. Der grosse König Ahalverus konte nicht mit frieden schlaffen vor seinen schweren Regiments- Sorgen/ Esth. 6. Der fromme Hiob konte nicht mit frieden schlaffen vor seinen grossen Leibes Schmerzen/ darumb spricht er/ elender Nächte wehren ihm viel worden/ cap. 7. Der Simson konte in der Schoß seines Weibes der Delilæ nicht ganz mit frieden schlaffen vor seinen Feinden den Philistern/ Judic. 16. Ja unser Erlöser Christus selbst konte dort auf dem Schiffelein nicht mit frieden schlaffen vor dem ungestüm des Meers und dem Geschrey seiner verzagten Jünger/ Matth. 8. Aber die selig Verstorbenen die liegen und schlaffen ganz mit Frieden. Sie haben Friede a. vor der Sünde/denn wer gestorben ist/ der ist gerechtfertiget von der Sünde/ Rom. 6. Daher haben auch die selig Verstorbenen Friede ß. vor dem Zorne Gottes/ wie die Göttliche Majestät selbst jaget: Gehe hin mein Volck in eine Kammer/ nemlich in die Kammer des Grabes/ und schließ die Thüre nach dir zu/ biß mein Zorn vorüber gehe/ Esa. 26. Die selig Verstorbenen haben auch Friede γ. vor dem Teuffel/denn ihre entseelte Körper werden von den heiligen Engeln bewahret/ wie dorte der Erzengel Michael den Leichnam Moisis beschützte vor dem Satan/ Judæ Epist. v. 9. Die selig Verstorbenen haben auch Friede δ. vor allen leiblichen Feinden/ denn der Herr bewahret ihnen alle ihre Gebeine/ daß keiner nicht eines zerbrochen werde/ Psal. 34. Auß dem Zonara wird erzehlet von dem Grabe des Königs Davids/ daß als sein Feind der König Herodes dasselbe eröffnen und die Schätze darauß nehmen wollen/ da wehren Feuerflammen herauß gefahren/ daß Er weichen/ und von seinem bösen Vorhaben ablassen müssen. Wenn dem also/ so wehre in der that erfüllet worden/ was der König David in unserm Text jaget/ wenn er spricht: Ich liege und schlaffe ganz mit Frieden: Ach freylich mit Frieden/ ganz mit Frieden liegen und schlaffen die selig Verstorbenen: Der König Salomo hatte umb sein Bette 60. starcke Trabanten stehen/ daß Er sicher und mit frieden schlaffen möchte/ Cant. 3. Aber viel sicherer und noch mit besserem Frieden liegen und schlaffen die selig Verstorbenen in dem Ruhkammerlein ihres Grabes:

Sie schlaffen ein/ und ruhen fein/

Kein Mensch kan sie erwecken/

Denn Jesus Christus Gottes Sohn/

Der wird ihn die Himmels- Thür auffthun

Sie führen zum ewigen Leben.

Nu also schläfft auch ganz mit Frieden/ Unsere in Gott selig Verstorbene HochAdliche Frau von Nostitzin/ Sie lieget und schläfft in dem Ruhkammerlein ihres Grabes in lauter Sicherheit. Es mag nu die Welt mit lauter Krieg- und Kriegesgeschrey erfüllet seyn: Der Satan mag seinen letzten Zorn stromweise außgießen/ und erfüllen/ was von ihm geweissaget worden/ Apoc. 12. Sie fraget nichts darnach: Es mögen gar über ihrem Grabe Carthaunen und Stücke loßgebrennet werden/ so lieget und schläfft Sie doch ganz mit Frieden. Der H. Bernhardus erzehlet von dem frommen Bischoffe dem

dem Germano, daß als derselbe einmahls nach Rom kommen/ und seines verstorbenen Freundes des H. Cassiani Grab besuchet/ da habe Er etwa ohn gefehr diese Worte fahren lassen / Quid agis frater charissime? Was machest du doch/ mein Herzens Freund Cassiane in deinem Grabe! darauff sey Ihm unversehens diese Stimme vor die Ohren kommen: Dulci in pace requiesco, & adventum Salvatoris expecto: i. e. Ich liege und Schlasse ganz mit frieden/ und erwarte der zukunfft meines Heylandes Jesu Christi. Solten wir zu dem Grabe Unser hochseligen Frau Nostikin treten und fragen was Sie mache / so würden wir eben diese antwort empfangen: Ich liege und Schlasse ganz mit frieden und erwarte der zukunfft meines herkalterliebsten Heylandes und Erlösers Jesu Christi: Und darumb setzen wir nu billich auff ihren Grabstein diese andere Schrift: Sva- viter dormito: Ich Schlass in sicherheit.

Röser. Flo-  
rileg. Fest.  
P. 2. p. 328.

Die dritte und letzte Grabschrift lautet also:

III. Feliciter habito. Wohn' in der Seligkeit.

Denn du HErr alleine hilffest mir / daß ich sicher wohne/ lauten die übrigen Worte unsers Texts. Daß der König David hier nicht etwa auff seine irdische Wohnung/ auch nicht auff die Wohnung des Grabes / sondern auff die Hünliche Wohnung sein absehen habe/ lehret der Geistreiche/ und umb die Kirche Gottes hochverdiente Theologus D. Matthias Höe wenn er über unsern Text also schreibet: Wir müssen gestehen / das David hier nicht rede von seiner irdischen wohnung der Burg Zion / auch nicht eigentlich von seinem Grabe / welches zwar auch eine sichere wohnung ist / sondern Er redet vornemblich von der Hünlichen Wohnung / darein die Seele der gläubigen nach dem Tode kömmet und gelanget/ welches die allersicherste Wohnung ist. Denn der Todt ist nichts anders als διάλυσις ψυχῆς ἀπὸ τοῦ σώματος, wie ihn Plato beschreibet: i. e. Eine auflösung Leibes und der Seelen: Wenn ein gläubiger und frommer Christ stirbet/ so scheidet Leib und Seele von einander; Der Leib wird in die Erden geleget / die unser aller Mutter ist / die Seele aber gelanget in die Hünliche Wohnung; wie der weise König Salomo hiervon redet / wenn Er spricht: Der Staub muß wider zur Erden werden / wie Er gegeben ist / und der Geist kömmet wieder zu Gott der ihn gegeben hat / Ecclef. 12. Solche Hünliche Wohnung der Seelen/ nach dem Tode/ beschreibet nu der König David in unserm Text

D. Höe  
Conc. VIII.  
Super Psal.  
p. 241. Ci-  
tante Pl.  
Rev. Dn.  
Lankisch,  
Conc. fun.  
super hunc  
text.  
Röberus  
Arc. Tri-  
umph. P. I.  
p. 42.  
Syr. 40, 1.  
Ecccl. 12, 7.

(1) Ab autore: wer dieselbige uns bereitet und hinein leitet; das ist der HErr Messias unser hochverdienter Heyland Christus Jesus/ den meinet eigentlich der König David / wenn Er in unserm Text saget: Denn alleine du HErr hilffest mir. Und zwar freylich muß uns dieser HERR allein helfen / wenn unsere Seele nach dem Tode in die Hünliche Wohnung kommen und gelangen soll: Sintemahl in keinem andern heyl/ auch kein ander nahme den Menschen gegeben/ darinnen sie könten selig werden / als dieser unser HErr und Heyland Christus Jesus / Act. 4. Dieser HErr hat durch sein Verdienst uns armen verjagten Paradiessern und exulanten den verschlossenen Himmel auffgethan / und uns die Städte bereitet in dem Hause seines Hünlichen Vaters / wie Er selber saget / wenn Er spricht: In meines Vaters Hause sind viel wohnungen / wenn es nicht so wehre / so wolte

Ab. 4, 12.

- Joh. 14, 2. wolte ich sagen/ ich gehe hin euch die Städte zubereiten/ Joh. 14. Der  
 ErzVater Jacob sahe einsmahls im Traum eine Leiter/ welche von der  
 Gen. 28, 12. Erden bis an den Hümel reichete/ darauf die Engel ab und niederstiegen/  
 Gen. 28. Unser JESUS ist die rechte Himmelsleiter/ darauff wir in die  
 himmlische Wohnung steigen und klettern können/ wenn wir mit wahren  
 Glauben sein heiliges Verdienst ergreifen/ und uns daran feste hal-  
 ten bis an unser Ende: Denn das ist der Wille Gottes des Hünli-  
 schen Vaters; das wer den Sohn siehet/ und gläubet an Ihn/ der  
 Joh. 6, 40. hat das ewige Leben/ Joh. 6. Dieser HERR aber nemblich CHRISTUS  
 JESUS hilfft allein unserer Seelen in die Hünliche Wohnung/ wie  
 diese particulam exclusivam der König David außdrücklich in unserm  
 Text darzusehet/ wenn Er spricht: Denn alleine du HERR hilffest  
 mir: Nicht wir selbst/ können unserer Seele in die Hünliche  
 Wohnung helffen/ durch unsere eigne gute Wercke/ weder ex con-  
 digno noch ex congruo, (wie etwa die Pabstler in dieser Sache distin-  
 guiren) denn wir werden ohn Verdienst gerecht/ allein durch den  
 Rom. 3, 24. Glauben/ durch die Erlösung so durch JESUM CHRISTUM gesche-  
 hen ist/ Rom. 3. So können auch unserer Seele nicht in die Hünli-  
 sche Wohnung helffen die Mönche und Nonnen mit ihren operi-  
 bus supererogativis, vigiliis und Seelmessen/ denn kein Bruder kan  
 den andern erlösen/ es kostet zu viel/ das ers muß lassen anstehen  
 Psal. 49, 9. ewiglich/ auß dem 49. Psalm. In summa es bleibet bey dem/ was  
 David in unserm Text saget/ wenn er spricht: Denn alleine alleine du  
 HERR hilffest mir:

Allein zu dir HERR JESU CHRIST/  
 Mein Hofnung steht auff Erden/  
 Ich weiß daß du mein Tröster bist/  
 Kein Trost mag mir sonst werden/  
 Von anbegin ist nichts erkohrn/  
 Auff Erden wahr kein Mensch gebohrn/  
 Der mir auß Nöthen helffen kan/  
 Ich ruffe dich an/  
 Zu dem ich mein Vertrauen hab.

Wil gleichsam David mit uns singen und sagen. Das ist also  
 der HERR der uns die himmlische Wohnung bereitet/ und unsere See-  
 le hinein leitet. Diese himmlische Wohnung wird uns nu in unserm  
 Text beschrieben andern theiles

- (2) à decore: von wegen ihrer grossen Herzigkeit/ Solche grosse  
 Herzigkeit deutet der König David in unserm Text an mit dem wört-  
 lein Sicher/ wenn Er saget/ daß ich sicher wohne. Denn die Sicherheit  
 wird billich an einer Wohnung vor die gröste Herzigkeit geschätzt. Es  
 hatte der König David an seiner Burg Zion eine sehr herzliche und vor-  
 2. Sam. 15, 14. treffliche Wohnung: Aber Er wahr darinnen nicht sicher vor seinem  
 leiblichem Sohne dem Absolon, er mußte vor Ihm darauß fliehen/  
 2. Sam. 15. Eine herzliche und vortreffliche Wohnung mag gewesen sein  
 das Haus Salomonis, an welchem ganzer dreyzehn Jahr gebauet wor-  
 1. Reg. 7, 1. den/ dahero sich über dessen Herzigkeit die Königin auß Reich Arabia  
 1. Reg. 10, 4. nicht gnugsam verwundern konte/ 1. Reg. 7. & 10. Bey weltlichen Scri-  
 benten ist berühmbt die schöne Wohnung des Käysers Neronis, wel-  
 che



che ihrer grossen Herzigkeit ins gemein Aurea domus, daß goldene  
 Hauß genennet worde: Es ist berühmt die mächtige und prächtige  
 Wohnung des Königs Cyri, welche gebauet wahr auß den schönsten  
 Marmorsteinen / die an statt des Kalcks mit Gold zusammen gelötet  
 wahren: Am allermeisten aber ist in der Welt berühmt / die fast  
 unbeschreibliche Wohnung des Königs in Tangu, welche inwendig  
 und außwendig mit Golde überzogen / und darinnen unter andern  
 drey köstliche Zimmer / deren das erste von lauter Diamanten / das  
 ander von lauter Rubinen / und das dritte von eitel Topasien.  
 Aber alle diese Wohnungen / so herrlich und prächtig als sie immer ge-  
 wesen / so hat es ihnen doch gemangelt an der Sicherheit: Sie sind  
 dahin; Theils gar in die Aschen geleget / theils aber spoliret und ihrer  
 Herzigkeit beraubet: Die Hünliche Wohnung ist allein eine sichere  
 Wohnung / eine beständige Wohnung / eine ewige Wohnung / eine  
 liberauß herrliche Wohnung. Aber was wollen wir doch viel re-  
 den von der Herzigkeit dieser Hünlichen Wohnung? Hat sie doch  
 kein Auge gesehen / keine Ohre hat gehört / und ist in keines Menschen  
 Herz kommen / was Gott bereitet hat / denen die ihn lieben / saget  
 S. Paulus, 1. Cor. 2. Gleich wie dorte Moses auf dem Berge Pisga,  
 das gelobte Land nur von ferne sahe / also sehen wir die Hünliche  
 Wohnung in dieser Sterblichkeit auch gleichsam nur von ferne / durch  
 einen Spiegel in einem tuncfelem Worte / 1. Cor. 13. Ja ob gleich der  
 hocherleuchtete Heyden Lehrer der Apostel Paulus selbst in diese  
 Hünliche Wohnung enkucket worden / so weiß Er doch nichts  
 mehr davon zureden / als daß Er gehört habe *ἀπὸρα ῥήματα*, un-  
 außsprechliche Worte / 2. Cor. 12. Der Geistreiche und umb die  
 Kirche Gottes hochverdiente Theologus D. Martinus Geier, erzehlet  
 auß dem Philippo Nicolai, daß als vor Jahren die Holländer auß der  
 Insul Java (ist Batavien genant /) wider heimgeschiffet / da haben  
 Sie einen von den Barbarn auß Bantam mit in Holland genommen:  
 Wie dieser nun daselbst / vornemlich zu Amsterdam / sich wol umbge-  
 sehen / hat er sich nicht gnungsam verwundern können über die grosse  
 Herzigkeit des Landes / und als Er wider zu den Seinigen kam / da  
 erzehlete Er ihnen / Er hette Häuser gesehen wie Kirchen / es wehren  
 in Holland lauter Herren und nirgends keine Slaven / 2c. Hierüber  
 sperreten seine Landesleute Maul und Nasen auf / und konten kaum  
 gläuben / das alles sich so verhalte. Also wenn gleich einer von den  
 Außereweltten zu uns herab in dieses Jammerthal käme / und uns  
 die Hünliche Wohnung beschreiben wolte / so würden wir doch solches  
 nicht verstehen / nicht begreifen / ja viel Dinges kaum gläuben können.  
 Als die Königin auß Reich Arabia die grosse Herzigkeit des Hauses Sa-  
 lomonis sahe / da sprach Sie zu dem Salomon: Es ist wahr was ich  
 in meinem Lande gehört habe von deinem Wesen / und ich habe es  
 nicht wollen gläuben / biß ich kommen bin / und habe es mit meinen  
 Augen gesehen / und siehe es ist mir nicht die helffte gesagt / 1. Reg. 10.  
 Also wenn wir dermahleins in die Hünliche Wohnung kommen und  
 gelangen werden / so werden wir in der That befinden / das alles wahr  
 sey / was wir etwa hier in dem Lande der Sterblichkeit von solcher  
 Wohnung auß Gottes Wort gehört / ja das uns nicht die helffte  
 von derselben Herzigkeit gesaget worden. *Aderit ibi, quod delecta-*  
*bitur;*

Sueton.  
 Lib. 6. c. 31.

Xenophon.  
 Lib. 8.

1. Cor. 2, 9.  
 Deut. 34, 1.

1. Cor. 13, 12.

2. Cor. 12, 4.  
 Magnif.  
 Dn. D. Gei-  
 eri 3. t  
 und E  
 wigkeit /  
 P. 1. p. 119.

1. Reg. 10,  
 6.

Bernhardus.

bitur, & nihil aberit, quod desiderabitur, saget der H. Bernhardus: i. e. Es wird in dieser Hünlichen Wohnung seyn/ alles was uns erfreuen kan/ und wird nichts mangeln/ was man wüntschen und verlangen mag.

Im Himmel ist gut wohnen/  
Dahin steht mein begier:  
Da wird Gott ewig lobnen  
Dem/ der Ihm dient allhier.

Nun in solcher hünlichen Wohnung lebet/ und schwebet auch der Seelen nach unsere in Gott selig Verstorbene HochAdl. Frau Nostizin. Der Herr Jesus hat auch ihrer heiligen Seele geholffen/ daß Sie numehro sicher wohnet. Sie hat sich die Zeit ihres lebens an diesen einzigen Helffer Jesum Christum mit wahren Glauben gehalten/ und in seinem verdienst allein ihre Seligkeit gesucht. Denn was Sie vor eine sonderbahre Liebhaberin Jesu gewesen/ ist bekandt/ und mag ich davon nicht viel reden/ damit nicht durch meine unberedsamkeit der helle Glanz ihrer Gottseligkeit verfunckelt werde. Nu dieser Ihr liebster Freund Jesus hat Ihr geholffen/ daß Sie sicher wohnet. Darumb setzen wir billich auff ihren Grabstein diese dritte und letztere Schrift. Ich wohn in Seligkeit. Zum Beschluß erinnere ich mich noch etwa dessen/was von der Edlen Gorgonia des H. Nazianzeni Schwester erzehlet wird/ daß nemblich als dieselbe auff ihrem Todtbette gelegen/ und numehro fast mit dem Tode gerungen/ da habe Sie noch ihre Lippen gereget und etwas geredet: Als nu der Nazianzenus hinzu getreten umb zu vernehmen/ was Sie sage/ da habe Er gehdret/ daß Sie in großer Stille diese Worte gesprochen: Ich liege und Schlasse ganz mit frieden denn alleine du Herr hilffest mir/ daß ich sicher wohne/ damit hat Sie gleichsam die Welt gesegnet/ und ist verschieden. Mit eben diesen Valet-Worten nimmet auch gleichsam von uns abschied die Hochselige Frau Nostizin. Sie ruffet uns mit verschlossenem Munde auß Ihrem Ruhkammerlein zu: Ich liege und Schlasse ganz mit Frieden/denn 2c. Damit gesegnet Sie anfänglich ihre hinterlassene HochAdl. Herren Söhne sambt derselben HochAdl. Ehliebsten/ sagende: Ich liege und Schlasse nu ganz mit Frieden/ denn der Herr allein hilffest mir/ daß ich sicher wohne/ darumb gute Nacht ihr Herzens-Kinder habet danck vor Eure Kindliche Liebe/ vor Euren Kindlichen gehorsam/ vor Eure Kindliche treue/ der Herr lasse es Euch wolgehen nach seiner verheischung/ die Er frommen Kindern gethan. Mit diesen Valet-Worten gesegnet auch nachmahls die Hochselige Frau Nostizin Ihre Herzlichkeiten die HochAdlichen Herren Brüder/ nebenst Ihren Gemahlinnen/ abermahls sagende: Ich liege und Schlasse nu ganz mit Frieden/denn der Herr alle-

ne

Bakius  
Com. in  
Psal. P. 1.  
p. 83.

ne hießet mir / daß ich sicher wohne / darumb gute Nacht Ihr  
 Hochgeliebten Herren Brüder / Sie haben ewigen Danck vor Ihren  
 geneigten Willen / und herzlichliche Liebe damit Sie mich jederzeit umb-  
 fangen / der HERR segne Sie auß Zion / Er gebe Ihnen / was Ihr  
 Herz wünschet / und erfülle alle ihre Anschläge. Mit eben diesen  
 Valet - Worten gesegnet auch weiter die Hochselige Frau Nosti-  
 kin Ihre HochAbl. Frau Schwestern nebenst deroselben Hoch-  
 Abl. Eh. Herren / wiederumb sagende: Ich liege und Schlaf-  
 fe nu ganz mit Frieden / denn der HERR alleine hilffet mir /  
 daß ich sicher wohne. Darumb gute Nacht Herzliebste Frau  
 Schwestern / Sie haben unvergeßlichen Danck vor die vielfaltigen  
 Gutthaten / so Sie mir in meinem Witwenstande erwiesen: Der  
 HERR sey dessen ein vergelter / und belohne solches zeitlich und ewig.  
 Mit diesen Valet - Worten gesegnet die Hochselige Frau Nostikin  
 endlich auch ihre vielgeliebte Jungfer Pflege - Tochter / nocheinmahl  
 sagende: Ich liege und Schlasse nu ganz mit Frieden / 2c.  
 Darumb gute Nacht Liebes Kind du armes verlassenes Wänslein!  
 Vergieß nicht der Zucht und Frömmigkeit / darzu ich dich von Kindes-  
 beinen an gehalten: Halt was du hast / daß dir niemand deine Cro-  
 ne nehme. Und leßlich gesegnet auch noch die Hochselige Frau  
 Nostikin mit den oftangeführten Valet - Worten die ganze Leidtra-  
 gende HochAbl. Freundschaft sagende: Ich liege und Schlasse  
 nu ganz mit Frieden 2c. Darumb gute Nacht Hochgeliebte  
 Herren Better und Hochgeliebte Frauen Betterinnen / Sie haben  
 danck vor Ihre Liebe und aufrichtige Nachbahrliche Freundschaft /  
 der HERR lasse Ihr Geschlecht gesegnet seyn / Er gebe Ihnen Friede /  
 Gesundheit / Leben und Segen. Nu wir ruffen der Hochseligen  
 Frau Nostikin wiederumb daß Ultimam Vale zu / und sagen:  
 Sie liege und Schlasse nu ganz mit Frieden / der HERR  
 JESUS lasse Sie sicher wohnen / und helffe uns allen selig nach!  
 Umb welche selige nachfolge wir mit der Christlichen Kirchen  
 schließlich seuffzen und sagen:

Amen mein lieber frommer GOTT!  
 Bescher uns allen einen seligen Tod /  
 Hilff daß wir mögen allzugleich /  
 Bald in dein Reich  
 Kommen und bleiben ewiglich.

A M E N.



Zd 874. FK.

ML

1077

ULB Halle  
003 501 469

3





Z d  
874

16

Dreyß

Hoch Edelgebo

Frauen

von No

Gerstorffin

Hoch Edelge

Herrn

auff Illere

Nach

Welche nach der

nen 1673. Jahre/ der

su selig entschlaffen/ u

Ruhkammerlein bey

den 12. Decemb

Adli

Auß den vorgesch

Ich liege und

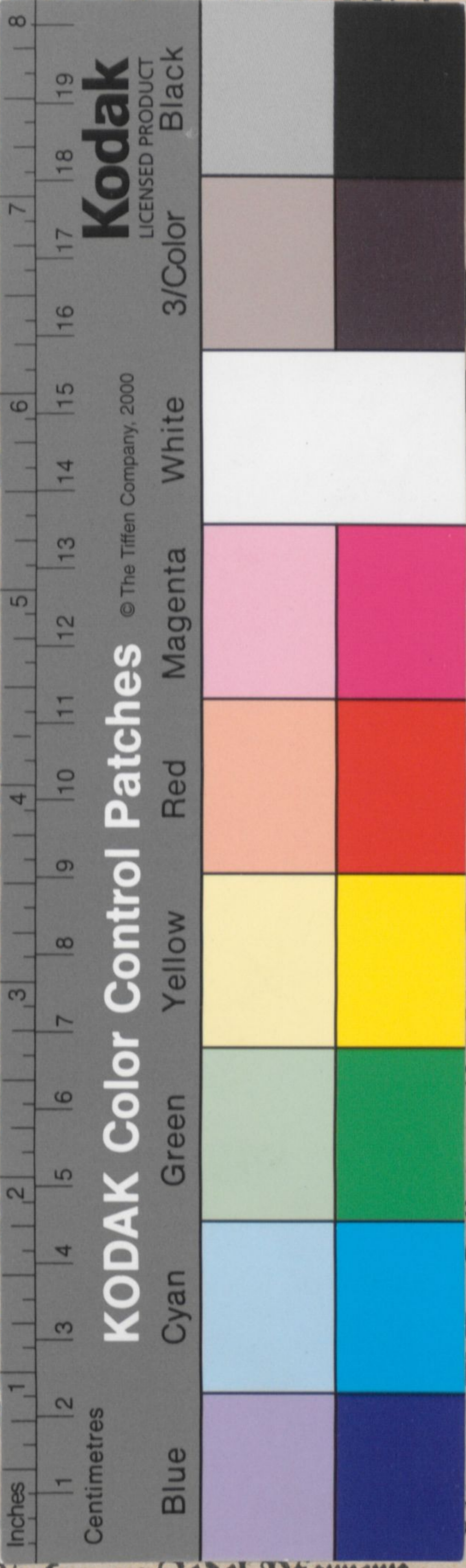
In der ges

Kürzlich und

auff

M. JOA

der Kirchen zu Zodel Pfarrern.



Gedruckt zu Görlitz von Christoph Zippern.

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄT  
HALLS  
LETTERS  
(GALLE)